Tim Spier · Markus Klein · Ulrich von Alemann
Hanna Hoffmann · Annika Laux · Alexandra Nonnenmacher
Katharina Rohrbach (Hrsg.)

Parteimitglieder in Deutschland

Tim Spier · Markus Klein
Ulrich von Alemann
Hanna Hoffmann · Annika Laux
Alexandra Nonnenmacher
Katharina Rohrbach (Hrsg.)

Parteimitglieder in Deutschland

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2011

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2011

Lektorat: Frank Schindler | Verena Metzger

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist eine Marke von Springer Fachmedien.
Springer Fachmedien ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.vs-verlag.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Umschlagbild: Verena Metzger

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Ten Brink, Meppel

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-14042-1

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
1. <i>Markus Klein/Ulrich von Alemann</i> Warum braucht die Demokratie Parteien?	9
2. <i>Markus Klein/Ulrich von Alemann/Tim Spier</i> Warum brauchen Parteien Mitglieder?.....	19
3. <i>Markus Klein</i> Was wissen wir über die Mitglieder der Parteien?	31
4. <i>Markus Klein</i> Wie sind die Parteien gesellschaftlich verwurzelt?	39
5. <i>Annika Laux</i> Was motiviert Parteimitglieder zum Beitritt?	61
6. <i>Hanna Hoffmann</i> Warum werden Bürger Mitglied in einer Partei?	79
7. <i>Tim Spier</i> Wie aktiv sind die Mitglieder der Parteien?	97
8. <i>Tim Spier</i> Welche politischen Einstellungen haben die Mitglieder der Parteien?	121
9. <i>Alexandra Nonnenmacher</i> Wie zufrieden sind die Mitglieder der Parteien?	139
10. <i>Annika Laux</i> Was wünschen sich die Mitglieder von ihren Parteien?	157

11.	<i>Katharina Rohrbach</i>	
	Warum treten Mitglieder aus Parteien aus?.....	177
12.	<i>Markus Klein/Tim Spier</i>	
	Welche Zukunft hat das innerparteiliche Engagement der Bürger?	203
	Verzeichnis der Autoren	215

Vorwort

Die mediale Aufregung zu Beginn jedes Jahres, wenn die Parteien ihre aktuellen Mitgliederzahlen bekanntgeben, wird immer mehr zum Ritual. Seit Jahren schon verlieren die Volksparteien kontinuierlich an Menschen, die sich in ihnen engagieren. Und jedes Jahr scheint das Totenglöckchen der Parteiendemokratie erneut zu läuten, wenn die Zeitungen den neuesten Stand der Dinge berichten. Zur Erklärung der Ursachen hierfür wird zumeist pauschal auf die Diskussion um Politikverdrossenheit im Allgemeinen und Parteiverdrossenheit im Besonderen abgestellt. Steht eine Partei aufgrund von Wahlniederlagen oder innerparteilichen Konflikten im Fokus des öffentlichen Interesses, so wird der Mitgliederschwund auch gerne als Quittung für diese spezifischen Probleme aufgefasst. Der Blick auf die komplexen Hintergründe des Rückgangs und Wandels parteipolitischer Partizipation in Deutschland tritt dabei zumeist in den Hintergrund.

Ein Grund hierfür ist der Mangel an zuverlässigen Daten über die deutschen Parteimitglieder. Das Wissen über die Menschen, die sich in den Parteien engagieren, beschränkt sich im Wesentlichen auf die Informationen, die man aus den Mitgliederkarteien entnehmen kann: Man kennt ihre Zahl, ihr Geschlecht und ihr Alter. Schon weitergehende Angaben zur Sozialstruktur der Mitglieder sind kaum verfügbar. Ihre Einstellungen und Werte, die Motive ihres Beitritts oder gar ihres Austritts, ihre Zufriedenheit und ihr innerparteiliches Wirken, all dies kann man bestenfalls vermuten. Um das Wissen über die deutschen Parteimitglieder zu erweitern, hat unser Team von Wissenschaftlern an den Universitäten Düsseldorf und Hannover in der ersten Jahreshälfte 2009 gut 9.000 Mitglieder der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien postalisch und weitere 2.400 Bürger mit und ohne Parteibuch telefonisch befragt. Mit diesem Band stellen wir nun erstmals die Ergebnisse der Studie einem breiteren Publikum vor.

Das Projekt „Deutsche Parteimitgliederstudie 2009“ wurde dankenswerterweise großzügig von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) durch eine Sachbeihilfe (GZ AL 171/4-1 und KL 1385/1-1) gefördert. Es ist unsere feste Überzeugung, dass die Ergebnisse von mit öffentlichen Mitteln unterstützten Studien zeitnah und verständlich der Öffentlichkeit präsentiert werden sollten. Hier steht die Wissenschaft in einer Bringschuld gegenüber der Gesellschaft, die sie finanziert. Wir haben uns bemüht, einen Band vorzulegen, der Themen von öffentlichem wie fachwissenschaftlichem Interesse anspricht und diskutiert. Dieser Band soll aber kein reines Fachbuch sein, sondern ist vielmehr ausdrücklich für politisch interessierte Bürger und die politische Bildungsarbeit konzi-

piert. Für die Stellen, an denen es uns dennoch nicht gelungen ist, fachwissenschaftlichen Jargon und komplexere statistische Verfahren zu vermeiden, bitten wir schon jetzt um Nachsicht.

Ein großes wissenschaftliches Projekt ruht immer auf vielen Schultern. Unser erster Dank gilt an dieser Stelle vor allem Prof. Dr. Wilhelm Bürklin. Er hat uns nicht nur die Daten seiner Potsdamer Parteimitgliederstudie aus dem Jahr 1998 – der ersten bundesweit repräsentativen Parteimitgliederstudie überhaupt – für zeitliche Vergleiche zur Verfügung gestellt. Vielmehr hat er das Projekt von Anfang an mit großem Einsatz beratend begleitet und auch an vielen unserer Projekttreffen aktiv teilgenommen. Den wissenschaftlichen Mitarbeitern Philipp Erbentraut und Jens Walther ist zu danken, dass sie bei den Versandaktionen in Berlin, Rheinbach und München geholfen haben. Darüber hinaus haben eine ganze Reihe von wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften in den verschiedenen Stadien des Projektes mitgewirkt: Lisa Czezinski, Michael Dürr, Sabrina Herrmann, Jérôme Hördemann, Silke Jensen, Yvonne Lüdecke, David Petersen, Nico Pilot, Yannick Poullie, Martin Puppe, Daniel Rieger, Julia Roßmann, Toni Schell, Martin Schmidt, Kendra Schoppmann, Frederik Springer, Michael Stahl, Evamaria Stankewitz, Henning Steinhöfel, Philipp Tacer und Jan Weise sei an dieser Stelle für ihre engagierte Mitarbeit gedankt.

Ohne die Kooperationsbereitschaft der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien, deren Mitglieder im Rahmen der Deutschen Parteimitgliederstudie 2009 befragt wurden, wäre unser Projekt nicht zu realisieren gewesen. Die damaligen Geschäftsführer bzw. Mitgliederbeauftragten haben dankenswerterweise mit einem persönlichen Anschreiben für die Teilnahme an unserer Studie geworben. Dietmar Bartsch, Hans-Jürgen Beerfeltz, Frank Niebuhr, Dorothea Staiger, Kajo Wasserhövel und Markus Zorzi sei für diese wichtige, weil Vertrauen für unsere Befragung schaffende, Maßnahme gedankt. Darüber hinaus haben in den Geschäftsstellen der Parteien insbesondere Gerd Buddin, Werner Bumeder, Volker Edeling, Jens Hartung, Carola Lemke, Thomas Lemke, Helmut Metzner, Oliver Murmann, Christian Roelen, Tanju Tügel und Gerhard Wortmann an der Realisierung mitgewirkt. Ihnen und den vielen helfenden Händen, die wir hier nicht alle nennen können, möchten wir unseren Dank aussprechen. Schließlich: Ohne die engagierte Teilnahme der insgesamt über 11.000 Befragten der Studie wäre es uns nicht möglich gewesen, dieses Buch vorzulegen. Ihnen sei, stellvertretend für alle Parteimitglieder in Deutschland, dieser Band gewidmet.

Düsseldorf und Hannover, im März 2011

Tim Spier, Markus Klein, Ulrich von Alemann, Hanna Hoffmann, Annika Laux, Alexandra Nonnenmacher und Katharina Rohrbach